

## EIN BLICK IN DAS LEBEN VON JAN K., 13



**Liebe Leserinnen und Leser**

**Jan K., 13, aus Aarau, ist Mitglied des Robotikteams «avalog», dem sieben Jugendliche zwischen elf und sechzehn Jahren angehören. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs einen Roboter zu konstruieren. Jan lässt uns in diesem Einblick an seinen vielfältigen Erfahrungen im Förderangebot des Kantons Aargau teilhaben. Ihre Irmtraud Bräunlich, Mitglied des Stiftungsrates**

Jan hat 2011 viele wichtige Termine. Januar: Robotik-Europameisterschaft der First Lego League (FLL) in Paderborn. April: Robotik-Weltmeisterschaft der FLL in den USA. Juni: Open European Championship der FLL in Delft. Daneben stehen noch Auftritte am Institut für Automation der Fachhochschule Nordwestschweiz, vor der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften und an einem Wissenschaftsforum in Leipzig bevor.

Der dreizehnjährige Bezirksschüler aus Aarau ist Mitglied des Robotikteams «avalog», dem sieben Jugendliche zwischen elf und sechzehn Jahren angehören. Sie sind aufgrund ihrer speziellen Begabung und ihrer Bereitschaft zum Bewältigen komplexer Fragestellungen ins Förderangebot Robotik aufgenommen worden, einem vom Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau realisierten Projekt. Zusammen mit einem Coach bereiten sich die Jugendlichen dort auf die Teilnahme am jährlich stattfindenden, international ausgeschriebenem FLL-Wettbewerb vor. Es geht darum, in acht Wochen einen Roboter aus Lego-Material zu konstruieren sowie eine Forschungsarbeit zu einem vorgegebenen Thema durchzuführen. Allein in Zentraleuropa nahmen siebenhundert Teams – insgesamt rund fünftausend Jugendliche – am letzten Wettbewerb teil; Jan und seine Kollegen überflügelten alle und holten sich den Europameistertitel.

Ein Treffen mit Jan bei ihm daheim in Aarau. Zusammen mit seiner Mutter sitzt er am Tisch und versucht in Worte zu fassen, was ihn an der Arbeit im Team avalog denn so sehr fasziniert, dass er dafür mit Begeisterung seine gesamte Freizeit einsetzt. «Ich kann etwas dazulernen», sagt er. Und: «Es ist spannend, vor allem weil es so vielfältig ist.»

Jeder der jungen Robotiker hat einen Schwerpunkt, den er individuell bearbeitet; unter der Anleitung ihres Coachs setzen die Jugendlichen das erarbeitete Wissen dann miteinander zu einem Ganzen zusammen und lernen so die Feinheiten der Teamarbeit kennen. Ganz besonders toll findet Jan die selbständige Arbeitsweise, die er im Projekt pflegen kann: «Mir gefällt, dass uns nichts fertig vorgesetzt wird.»

Der Coach erläutert zwar das Vorgehen und unterstützt bei Bedarf, aber grundsätzlich müssen die Jugendlichen alle Aufgaben selber angehen und bewältigen, vom Bau des Roboters über die Recherchen für die Forschungsarbeit und das Kreieren einer originellen Präsentation bis zur Sponsorensuche.

Für den an technischen Fragen interessierten Jan mit seiner schnellen Auffassungsgabe und der Lust am eigenständigen Denken war die Aufnahme ins avalog-Team in mehr als einer Hinsicht Gold wert. Die Volksschule war für ihn schon immer eher eine Nummer zu klein gewesen. Seine überschüssige Energie steckte er in den Sport, und als er diesen wegen einer schmerzhaften Wachstumsstörung aufgeben musste, war das der Anfang einer schwierigen Zeit. Im avalog-Team hat Jan nun wieder zu seinem Gleichgewicht zurückgefunden. Er ist mit Leidenschaft am Tüfteln, stellt sich mit Erfolg dem Wettbewerb und sprüht vor Energie. Und damit kann er auch seinen gesundheitlichen Problemen besser begegnen.